



HDE



Konsumbarometer

FEBRUAR 2023



FEBRUAR 2023

ERSTELLT FÜR

Handelsverband Deutschland - HDE e.V.
Februar 2023

ERSTELLT VOM

HANDELSBLATT RESEARCH INSTITUTE

INHALT

Gesamtwirtschaftliches Umfeld	4
Umfrageergebnisse	8
Methodik	12
Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)	15
Rechtlicher Hinweis	18

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Am 13. Januar meldete das Statistische Bundesamt, dass die deutsche Volkswirtschaft im zurückliegenden Jahr um annähernd zwei Prozent gewachsen sei. „Die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland war im Jahr 2022 geprägt von den Folgen des Kriegs in der Ukraine wie den extremen Energiepreiserhöhungen“, sagte Ruth Brand, Präsidentin des Statistischen Bundesamtes, bei der Pressekonferenz „Bruttoinlandsprodukt 2022“ in Berlin. „Hinzu kamen verschärfte Material- und Lieferengpässe, massiv steigende Preise beispielsweise für Nahrungsmittel sowie der Fachkräftemangel und die andauernde, wenn auch im Jahresverlauf nachlassende Corona-Pandemie. Trotz dieser nach wie vor schwierigen Bedingungen konnte sich die deutsche Wirtschaft im Jahr 2022 insgesamt gut behaupten.“ Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist 2022 preisbereinigt um 1,8 Prozent gewachsen. Im Vergleich zum Jahr 2019, dem Jahr vor Beginn der Coronapandemie, hatte sich das BIP 2022 um 0,7 Prozent erhöht.

Diese Meldung befeuert einen zunehmenden Optimismus zum Jahresstart nach der eher gedrückten konjunkturellen Stimmung im Herbst 2022. Allerdings verwies der Konjunkturausblick des Handelsblatt Research Institute (HRI) – am 23. Januar im Handelsblatt – darauf, dass diese Zahl die konjunkturelle Lage besser darstellt als sie ist. Denn das Wachstum im vergangenen Jahr resultiert nahezu zur Hälfte aus dem statistischen Überhang, der guten Vorgabe des Vorjahres 2021. Das hohe Wachstum im zweiten Halbjahr 2021 führte dazu, dass das Bruttoinlandsprodukt am Jahresende deutlich höher als im Jahresdurchschnitt war – und bei der Berechnung des Wachstums werden Jahresdurchschnittswerte verglichen. Selbst bei vier Quartalen Stagnation hätte sich das BIP-Wachstum 2022 auf 0,8 Prozent belaufen.

Bei einer näheren Betrachtung der jüngsten konjunkturellen Kennzahlen zeigt sich ein heterogenes Bild: So ist die Produktion im Produzierenden Gewerbe im November 2022 um 0,2 Prozent gegenüber dem Vormonat gewachsen – auch in energieintensiven Industriezweigen. Aber bei den Auftragseingängen im Verarbeitenden Gewerbe setzte sich der seit Februar 2022 zu beobachtende Abwärtstrend fort, welcher nur im Oktober unterbrochen wurde. Der Auftragseingang ist um 5,3 Prozent im Vergleich zum Vormonat gesunken und erreicht damit den niedrigsten Stand seit Juli 2020. Ausschlaggebend waren dafür insbesondere ausbleibenden Großaufträge sowie eine fehlende Auslandsnachfrage. Gesunken sind darüber hinaus im November die Exporte um 0,3 Prozent gegenüber dem Vormonat.

Zudem vermeldete das Statistische Bundesamt am 30. Januar, dass das BIP im vierten Quartal des Vorjahres gesunken ist. In den Monaten Oktober bis Dezember lag die gesamtwirtschaftliche

Leistung um 0,2 Prozent unter der des Vorquartals. Entscheidend dafür waren die privaten Konsumausgaben, die im Vergleich mit dem Vorquartal merklich zurückgingen.

Dennoch ist in Politik und Wirtschaft vielfach ein optimistischerer Blick auf die kommenden Monate zu konstatieren. So erwartet die Bundesregierung für dieses Jahr keine Rezession mehr, wie aus dem am 25. Januar veröffentlichten Jahreswirtschaftsbericht hervorgeht. „Wir gehen jetzt davon aus, dass die Rezession kürzer und milder ist, wenn sie denn überhaupt stattfindet,“ sagte Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck bei der Veröffentlichung. In diesem Bericht korrigiert die Bundesregierung ihre Prognose für die Entwicklung des BIP, auf ein Wachstum von 0,2 Prozent gegenüber 2022 nach oben. Dies ist der gleiche Zuwachs, den auch die Konjunkturexperten des HRI erwarten.

Weitere Aufhellung zeigt sich bei der Stimmung in der Wirtschaft. Die Konjunkturerwartungen des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), die auf einer Umfrage unter etwa 300 Finanzmarktexperten basieren, haben im Januar einen beachtlichen Sprung nach oben gemacht. Sie steigen um 40,3 Punkte gegenüber dem Vormonat auf einen Wert von nun 16,3 Punkten. „Die ZEW-Konjunkturerwartungen sind im Januar wieder positiv. Sie signalisieren zum ersten Mal seit Februar 2022, also dem Monat, in dem der Ukrainekrieg begann, eine spürbare Verbesserung der konjunkturellen Lage auf Sicht von sechs Monaten“, kommentiert Achim Wambach, Präsident des ZEW die aktuellen Ergebnisse. Und die VP Bank merkte zu diesem Sprung des ZEW-Index an: „Konjunktursorgen lösen sich in Luft auf“. Der ifo Geschäftsklimaindex hat ebenfalls weiter zugelegt und stieg im Januar um 1,6 Punkte im Vergleich zum Vormonat und weist damit einen Wert von 90,2 Punkten auf. „Die deutsche Wirtschaft startet zuversichtlicher ins neue Jahr,“ kommentiert Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts.

Ein Grund für die Zuversicht ist der zuletzt beobachtbare Rückgang bei der Inflationsrate. Im Jahresdurchschnitt 2022 haben sich die Verbraucherpreise in Deutschland um 7,9 Prozent erhöht, wie das Statistische Bundesamt am 17. Januar mitteilte. Für dieses gehen die verschiedenen Konjunkturprognosen von einer geringeren Inflationsrate aus. So erwartet auch die Bundesregierung „nur“ noch einen Anstieg der Verbraucher im Jahresdurchschnitt von sechs Prozent.

Der Arbeitsmarkt zeigt sich weiterhin stabil. Allerdings merkte Andrea Nahles, Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit, bei der Vorstellung der aktuellen Arbeitsmarktzahlen am 31. Januar an, dass die Auswirkungen der geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten weiterhin erkennbar sind.

Die Arbeitslosenzahl stieg im Januar um 162.000 auf 2,616 Millionen. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Zuwachs um 154.000. Resultierend aus dem Anstieg erhöht sich auch die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkt auf nun 5,7 Prozent.

Der Anstieg der Arbeitslosenzahl ist in der Winterpause üblich. Da die Zahl der Arbeitslosen saisonbereinigt um 15.000 gegenüber dem Vormonat abgenommen hat, fällt der Anstieg zu Beginn des Jahres 2023 sogar geringer aus als in früheren Jahren.

Am 31. Januar vermeldete zudem das Statistische Bundesamt, dass die Erwerbstätigkeit Ende des vergangenen Jahres weiter zugenommen hat. Im Dezember 2022 waren ungefähr 45,7 Millionen Personen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat stellt dies einen Anstieg um ein Prozent dar.

Für die kommenden Wochen zeigt sich darüber hinaus sowohl beim Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) als auch beim Beschäftigungsbarometer des ifo Instituts eine wachsende Zuversicht. Das IAB-Arbeitsmarktbarometer legte im Januar um 1,6 Punkte im Vergleich zum Vormonat zu – der dritte Anstieg in Folge – und liegt nun bei 102,9 Punkten. „Die Arbeitsmarktagenturen erwarten, dass der Arbeitsmarkt die Folgen der Energiekrise überwindet. Die Zeiten steigender Arbeitslosigkeit infolge des Krieges dürften vorbei sein,“ erklärt Enzo Weber, Leiter des IAB-Forschungsbereichs „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen“.

Das ifo Beschäftigungsbarometer ist im Januar um 0,6 Punkte auf 100,2 Punkte gestiegen. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen in Deutschland legt insofern wieder zu. „Der schwindende Pessimismus in der deutschen Wirtschaft zeigt sich auch auf dem Arbeitsmarkt,“ kommentiert ifo-Experte Klaus Wohlrabe die aktuelle Entwicklung.

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Daten

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	2022					Letztes Quartal zum Vorjahr in Prozent
		I/22	II/22	III/22	IV/22	
Real. Bruttoinlandsprodukt	1,8	0,8	0,1	0,5	-0,2	0,5
Privater Konsum	-	0,9	0,9	1,0	-	2,0
Ausrüstungsinvestitionen	-	1,9	1,1	2,7	-	6,3
Bauinvestitionen	-	3,1	-3,2	-1,4	-	-2,6
Ausfuhren	-	-0,3	0,5	2,0	-	4,9
Einfuhren	-	-0,5	2,7	2,4	-	8,3
Arbeitsmarkt, Produktion und Preise	2022	Okt 2022	Nov 2022	Dez 2022	Jan 2023	Letzter Monat zum Vorjahr in Prozent
Industrieproduktion ¹	-	-0,4	0,2	-	-	-0,4
Auftragseingänge ¹	-	0,6	-5,3	-	-	-11,1
Einzelhandelsumsatz ¹	-0,7	-2,7	1,9	-5,3	-	-6,6
Exporte ²	-	0,8	0,4	-	-	14,0
ifo Geschäftsklimaindex	90,4	84,5	86,4	88,6	90,2	-6,6
Einkaufsmanagerindex	51,8	45,1	46,2	47,1	47,0	-21,4
GfK-Konsumklimaindex	-	-42,8	-41,9	-40,1	-37,6	-
Verbraucherpreise ³	7,9	10,4	10,0	8,6	-	-
Erzeugerpreise ³	32,9	34,5	28,2	21,6	-	-
Arbeitslosenzahl ⁴	2419	2515	2529	2513	2498	5,5
Offene Stellen ⁴	845	822	816	810	812	-3,5

¹ Produzierendes Gewerbe, Veränderung zum Vormonat in Prozent; ² Veränderung zum Vormonat in Prozent; ³ Veränderung zum Vorjahr in Prozent; ⁴ in Tausend; saisonbereinigt.
Alle Angaben bis auf Vorjahrsvergleiche saisonbereinigt.

Quelle: Thomson Reuters

Umfrageergebnisse

Zur Interpretation der Einzelindikatoren

Das Konsumbarometer ist zukunftsorientiert. Es bildet daher nicht den aktuellen Konsum ab, sondern die Konsumstimmung, die sich im Verbrauch der nächsten drei Monate zeigt – Gegenstand der zukunftsgewandten Fragen sind daher die Erwartungen für die nächsten drei Monate.

Alle Indizes, die in das Konsumbarometer einfließen, sind so gebildet, dass ein Anstieg eines Teilindikators positiv auf das Konsumbarometer einwirkt. Dies bedeutet im Einzelnen: Steigende Werte der Teilindizes Anschaffungsneigung¹, Einkommens- und Konjunkturerwartung signalisieren, dass sich die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung verbessert und positiv auf das Konsumbarometer wirkt.

Beispiel: Die Erwartung steigender Einkommen bei den befragten Haushalten hat einen positiven Einfluss auf das Konsumbarometer.

Im Gegenzug impliziert eine Zunahme der Sparneigung und die Erwartung steigender Zinsen und Preise eine Dämpfung des Konsumklimas und damit des Barometerwerts: Bekunden die befragten Haushalte eine Erhöhung der Sparneigung, impliziert dies eine negative Wirkung auf den privaten Konsum. Dementsprechend ist der Indikator invers gebildet. Erwarten die Haushalte künftig steigende Preise, wirkt sich dieses nicht dämpfend auf den aktuellen Konsum, wohl aber auf die den zukünftigen Verbrauch beeinflussende Konsumstimmung aus und schlägt sich in einem geringeren Barometerwert nieder. Die Haushalte ziehen bei Erwartung steigender Preise Käufe vor, so dass der aktuelle Konsum ansteigt, sie aber in der Zukunft zurückhaltender werden.

¹ Bisher wurde dieser Teilindikator im Rahmen der Berichterstattung des HDE-Konsumbarometers „Konsumneigung“ genannt. Um Verwechslungen mit dem Gesamtindex – dem „HDE-Konsumbarometer“ – zu vermeiden, wird der Einzelindikator zukünftig als Anschaffungsneigung bezeichnet.

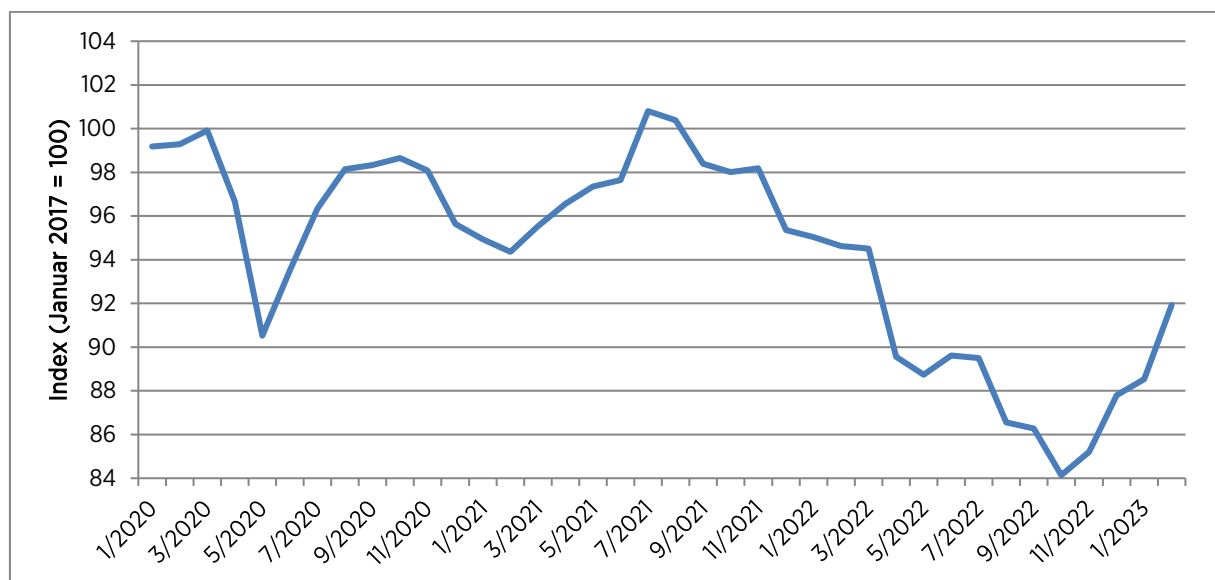
Tabelle 2: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

	Sep 2022	Okt 2022	Nov 2022	Dez 2022	Jan 2023	Feb 2023
HDE-Konsumbarometer	86,28	84,14	85,21	87,80	88,54	91,93
Einkommen	85,84	81,11	83,45	88,54	86,52	93,55
Anschaffungen	75,51	68,76	72,63	74,48	74,87	79,62
Sparen ^a	114,63	121,13	118,60	118,08	118,03	114,65
Preis ^a	74,92	70,86	71,02	76,06	79,49	88,48
Konjunktur	66,42	61,67	64,75	68,66	72,15	76,29
Zins ^a	89,13	91,24	86,94	87,35	91,69	90,74

Index: Januar 2017 = 100
^a:Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Das HDE-Konsumbarometer ist als Index konstruiert. Basis sind die Befragungsergebnisse des Januar 2017, sodass für diesen Monat ein Indexwert von 100 festgesetzt ist. Dabei bildet das Barometer nicht das aktuelle Verbraucherverhalten ab. Vielmehr ist es zukunftsorientiert und steht für die Verbraucherstimmung in den nächsten drei Monaten.

Abbildung 1: HDE-Konsumbarometer



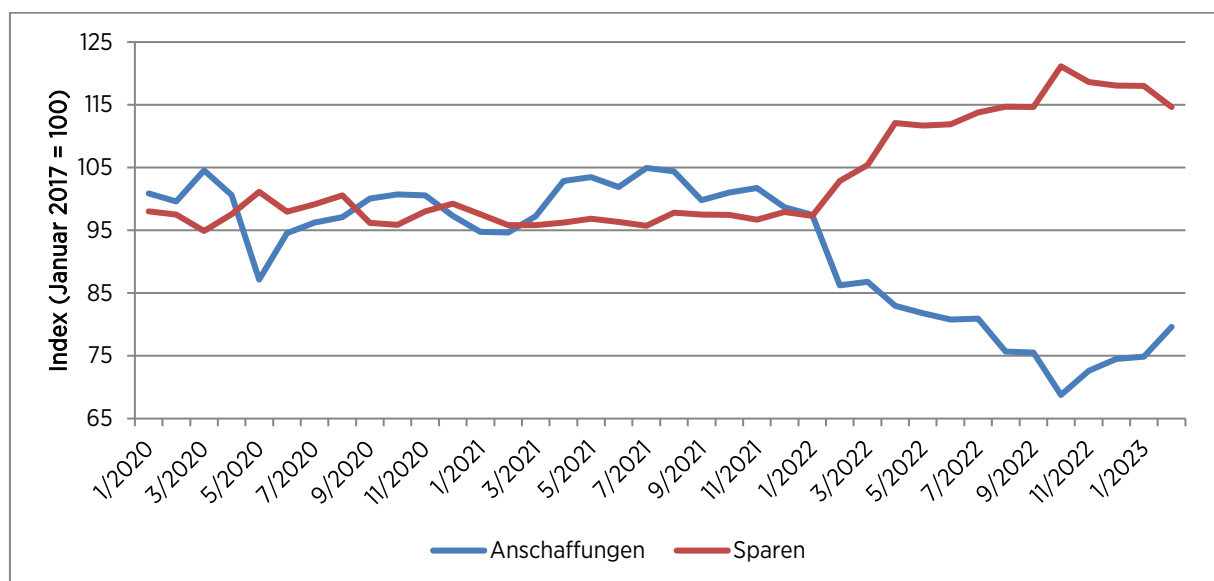
Im Februar 2023 hat sich die Erholung der Verbraucherstimmung in Deutschland beschleunigt. Der positive Trend, wie er sich auch bei der Stimmung in den Unternehmen zeigt (siehe Gesamtwirtschaftliches Umfeld), hält insofern an.

Das HDE-Konsumbarometer erreicht ein Niveau von 91,93 Punkten (siehe Abbildung 1). Im Vergleich zum Vormonat bedeutet dies ein Anstieg um 3,39 Punkte. Bisher war seit Beginn des Barometers in keinem Monat zuvor eine solch große absolute Zunahme zu verzeichnen.

Trotz dieser bemerkenswerten Erholung hat die Verbraucherstimmung das Niveau vor Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine noch nicht wieder erreicht. Im Februar des Vorjahres war der Wert des HDE-Konsumbarometers 2,69 Punkte höher.

Sollte der Optimismus der Verbraucher in den kommenden Monaten mit der gleichen Dynamik weiter zunehmen, dürfte der private Konsum eine wichtige Säule der gesamtwirtschaftlichen Erholung sein wie sie im Jahresverlauf durchweg erwartet wird.

Abbildung 2: Anschaffungs- und Sparneigung²



Ebenfalls bei der Anschaffungsneigung der Verbraucher hält der positive Trend im Februar weiter an. Allerdings ist diese Erholung im Vergleich zum Niveau vor dem Beginn des Ukraine Konflikts noch nicht so weit fortgeschritten wie bei der Gesamtstimmung. Aktuell weist der entsprechenden Teilindikator einen Wert von 79,62 Punkten auf, was einen Anstieg

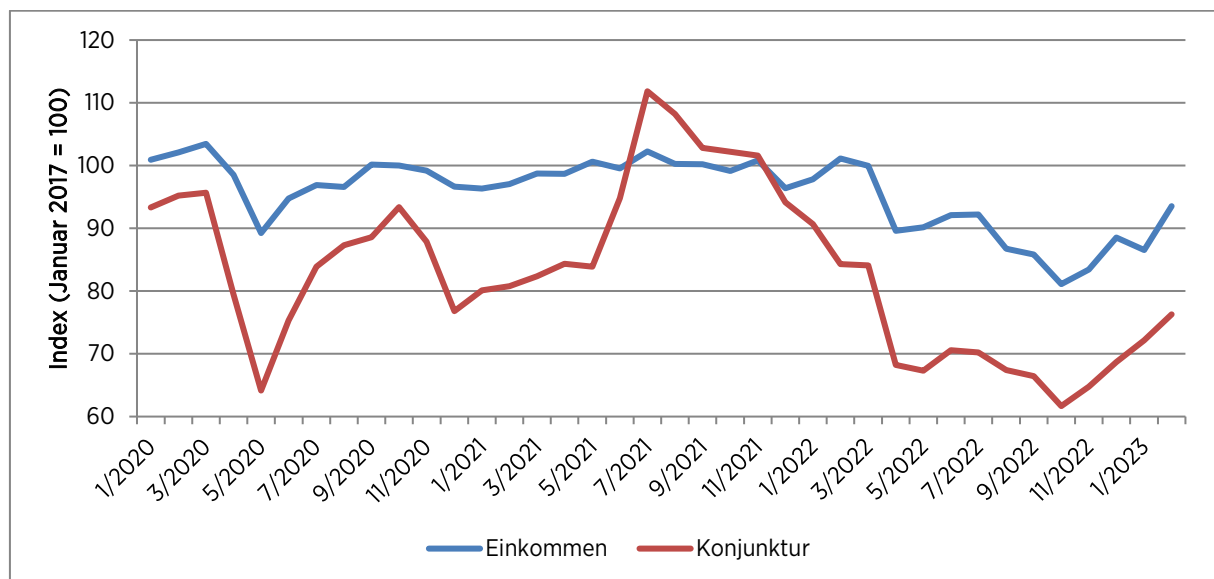
² Beim Einzelindikator „Sparneigung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund ist er invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass dieser Einzelindikator positiv auf das Konsumbarometer wirkt. Die dahinterliegende Neigung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

gegenüber dem Vormonat um 4,75 Punkten bedeutet (siehe Abbildung 2). Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist das aktuelle Niveau 6,59 Punkte niedriger.

Insofern könnte in den kommenden Monaten der private Konsum zulegen. Wichtige Grundlage dafür ist das verfügbare Einkommen der Verbraucher, von dem sie erwarten, dass es zunehmen wird (siehe Abbildung 3).

Neben der Anschaffungsneigung hat die Sparneigung überraschenderweise ebenfalls zugenommen, sodass erwartete Einkommenszuwächse nicht ausschließlich konsumiert werden. Die Sparneigung weist im Februar einen Wert von 114,65 Punkte auf, 3,38 Punkte weniger als im Vormonat. Aufgrund der inversen Bildung dieses Teilindikators, stellt dies ein Anstieg der Sparneigung dar. Ein gewisses Sicherheitsbedürfnis ist insofern bei den Verbrauchern weiterhin vorhanden.

Abbildung 3: Einkommens- und Konjunkturerwartung



Mit Blick auf die weitere gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist durchweg ein zunehmender Optimismus zu beobachten. Jüngst hat die Bundesregierung ebenfalls ihre Konjunkturprognosen mit dem Jahreswirtschaftsbericht 2023 nach oben revidiert (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*).

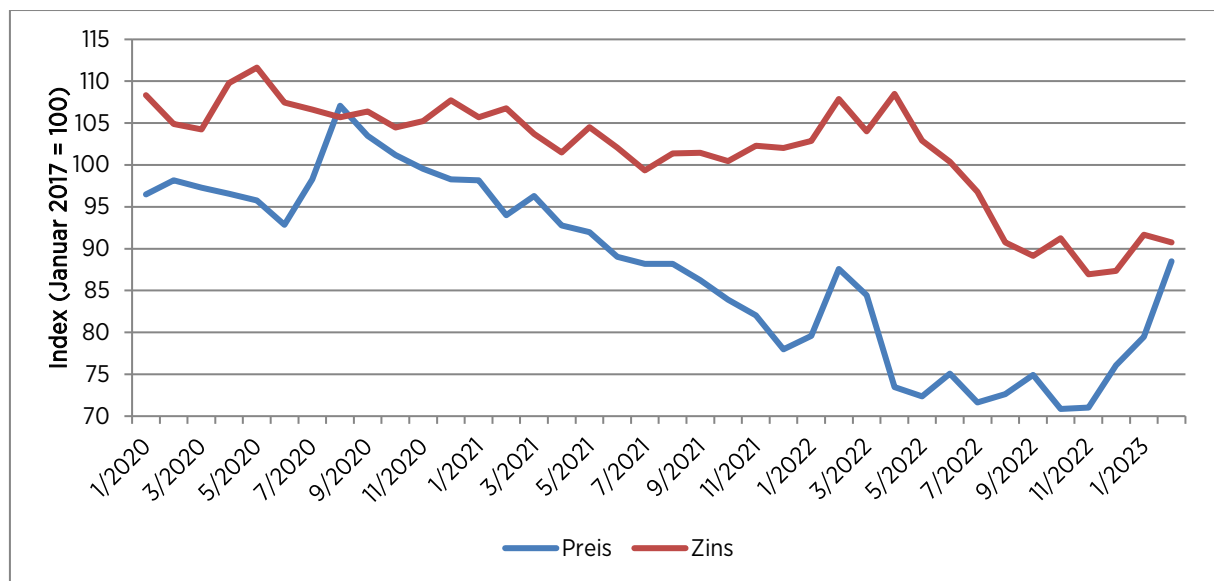
Auch bei den Konjunkturerwartungen der Verbraucher hält der positive Trend weiter an. Der entsprechende Teilindikator weist einen aktuellen Wert von 76,29 Punkten auf (siehe Abbildung 3). Im Vergleich zum Vormonat bedeutet dies ein Anstieg um 4,14 Punkte. Zum Niveau vor Beginn des Krieges im Februar 2022 beträgt der Abstand allerdings noch 8,03 Punkte.

Damit hellen sich die konjunkturellen Erwartungen der Verbraucher immer weiter auf – ähnlich wie dies bei den Unternehmen der Fall ist.

Im Februar entwickeln sich die Einkommenserwartungen wieder parallel zu den Konjunkturerwartungen und liegen aktuell auf einem Niveau von 93,55 Punkten. Dies sind 7,03 Punkte mehr als im Vormonat. Verglichen mit dem Vorjahresmonat ist der Wert des Teilindikators allerdings immer noch 7,56 Punkte niedriger.

Auch wenn die Verbraucher davon ausgehen, dass sich ihr reales verfügbares Einkommen in den kommenden Monaten steigern wird, ist dies keineswegs sicher. Zwar fielen die monatlichen Preissteigerungen zuletzt geringer aus, allerdings ist davon auszugehen, dass die Lohnsteigerungen unterhalb der Inflationsrate liegen werden – und die Reallöhne weiter sinken werden.

Abbildung 4: Preis- und Zinserwartung³



Der Höhepunkt bei der Entwicklung der Inflationsrate wurde im Oktober 2022 erreicht. Seitdem gehen die monatlichen Preissteigerungen moderat zurück. Dies ändert nichts daran, dass die Inflationsrate immer noch auf viel höheren Niveau liegt als in früheren Jahren. Im Februar erwarten die Verbraucher einen weiter anhaltenden Rückgang der Inflationsrate. Der entsprechende Teilindikator erreicht ein Niveau von 88,48 Punkten (siehe Abbildung 4). Im Vergleich zum

³ Bei den Einzelindikatoren „Preiserwartung“ und „Zinserwartung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegenden Erwartungen sinken jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Vormonat ist dies ein Anstieg um 8,99 Punkte. Angesichts der inversen Bildung des Indikators bedeutet dies, dass die Verbraucher in der näheren Zukunft mit geringeren Preissteigerungen rechnen. Die Erwartungen liegen damit etwa auf dem Niveau des Vorjahresmonats (87,58 Punkte).

Bei den Zinserwartungen der Verbraucher zeigen sich hingegen im Februar nahezu keine Veränderungen. Der aktuelle Wert beläuft sich auf 90,74 Punkte. Dies sind bescheidene 0,95 Punkte weniger als im Vormonat.

Fazit

Der positive Trend bei der Verbraucherstimmung in Deutschland hält im Februar an und gewinnt sogar an Dynamik. Diese Stimmungsaufhellung fällt zusammen mit einem weiter zunehmenden Optimismus in den Chefetagen der Unternehmen sowie günstigeren Konjunkturprognosen.

Diese Stimmungsentwicklung erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass den Erwartungen zum Sommer hin gesamtwirtschaftliche Verbesserungen folgen dürften und dabei der private Konsum eine Stütze sein wird.

Entscheidend ist hierfür jedoch auch, wie sich die Spielräume beim verfügbaren Einkommen bei den Verbrauchern entwickeln werden. Allerdings je stärker die verfügbaren Einkommen zulegen, umso langsamer dürfte die Inflation zurückgehen.

Methodik

Die **Datenbasis** für das HDE-Konsumbarometer bildet eine monatliche Haushaltsbefragung, die vom Marktforschungsinstitut YouGov durchgeführt wird. Die Stichprobe umfasst jeweils ungefähr 1.600 Haushalte und ist bevölkerungsrepräsentativ.

Für die Bildung des HDE-Konsumbarometers wird ein ausgewählter Pool zukunftsorientierter **Fragen** (Erwartungen für die nächsten drei Monate) genutzt. Konkret stützt sich das HDE-Konsumbarometer auf sechs Fragen, durch die Erwartungen über die Entwicklung der Anschaffungs- und Sparneigung, der Einkommensentwicklung, der Konjunkturentwicklung sowie der Entwicklung des Zins- und Preisniveaus erhoben werden. Die Antwortkategorien zu den einzelnen Fragen basieren auf einer 5-stufigen Likert-Skala (viel weniger – eher weniger – gleich viel – eher mehr – viel mehr).

Zur **Berechnung** des HDE-Konsumbarometers werden den einzelnen Antworten Punktwerte von eins bis fünf zugeordnet. Anschließend wird für jede Frage der durchschnittliche Antwortwert berechnet. Da die Extremwerte auf der Antwortskala stärkere Verhaltensänderungen der Befragten ausdrücken, werden sie höher gewichtet. Für den aktuellen Barometerwert werden die einzelnen durchschnittlichen Antworten addiert. Bei der Berechnung des Barometers gehen die Antworten auf die sechs Einzelfragen mit unterschiedlichen Gewichten ein, die dem jeweiligen Einfluss auf den Konsum Rechnung tragen.

Des Weiteren wird berücksichtigt, dass die Entwicklung der Anschaffungsneigung verschiedener Haushalte je nach Einkommenshöhe eine unterschiedliche Auswirkung auf den gesamten privaten Konsum hat. Daten des Statistischen Bundesamts zeigen, dass die Gruppe der Haushalte mit einem höheren verfügbaren Einkommen – unter Berücksichtigung der Besetzungszahlen – einen größeren Anteil am gesamten privaten Konsum in Deutschland haben. Mit einer Ausweitung/Einschränkung ihres Konsums rufen diese Haushalte somit deutlichere Veränderungen des gesamten privaten Konsums hervor als Haushalte mit einem geringeren verfügbaren Einkommen. Daher wird das zuvor beschriebene Vorgehen der Ermittlung der Durchschnittsantworten für fünf verschiedene Haushaltstypen (Abgrenzung: monatlich frei verfügbares Haushaltsnettoeinkommen) separat durchgeführt. Der Wert des Konsumbarometers ist die gewichtete Summe der Teilwerte der einzelnen Haushaltsklassen. Die Gewichtung der Haushalte nach verfügbarem Einkommen erfolgt in Anlehnung an den Anteil der Haushaltstypen nach Einkommensniveau am privaten Konsum.

Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)

Tabelle 3: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

	HDE	EK	AN	SP ^a	PR ^a	KJ	ZI ^a
Oktober 2016	102,49	103,92	104,21	99,32	103,96	100,72	105,05
November 2016	102,28	103,06	104,95	98,69	102,59	102,19	104,23
Dezember 2016	100,78	100,83	100,61	100,96	99,92	100,54	102,34
Januar 2017	100	100	100	100	100	100	100
Februar 2017	100,99	101,82	101,91	98,91	101,22	102,78	98,92
März 2017	100,04	101,26	100,51	98,23	98,52	102,24	98,89
April 2017	102,19	102,89	104,49	100,06	98,58	105,89	98,62
Mai 2017	101,57	102,34	101,82	99,48	100,27	106,10	98,61
Juni 2017	102,55	101,86	104,65	101,52	100,45	105,38	99,83
Juli 2017	102,28	104,04	102,00	99,47	100,27	108,62	97,66
August 2017	101,62	102,95	104,72	96,53	99,40	106,42	99,94
September 2017	100,63	100,45	101,75	99,01	97,13	105,78	98,84
Oktober 2017	101,31	102,22	104,39	97,75	95,86	107,43	97,94
November 2017	101,52	102,37	103,97	99,20	96,78	107,08	95,63
Dezember 2017	100,96	101,67	102,72	99,11	96,41	105,04	98,74
Januar 2018	100,18	101,39	102,41	97,77	94,81	104,75	97,16
Februar 2018	101,02	102,07	101,28	98,40	98,09	108,15	96,33
März 2018	101,18	103,57	104,07	94,71	98,09	109,56	95,57
April 2018	101,50	104,24	103,45	98,37	99,15	104,78	94,28
Mai 2018	100,96	102,98	102,96	97,92	98,44	105,20	94,18
Juni 2018	101,31	104,02	105,88	95,57	97,91	105,50	95,67
Juli 2018	99,97	102,38	100,13	98,56	96,27	102,60	96,65
August 2018	101,43	103,56	105,24	97,88	99,10	102,93	95,75
September 2018	99,98	103,27	102,15	95,95	97,78	102,18	95,54
Oktober 2018	100,49	102,90	102,18	98,56	94,46	103,36	97,64
November 2018	100,69	102,73	104,28	97,98	97,22	101,74	95,69

Dezember 2018	100,12	103,55	104,04	96,52	95,82	100,66	94,76
Januar 2019	99,30	103,55	102,36	95,92	96,39	96,75	97,06
Februar 2019	99,76	103,57	99,85	97,08	100,11	99,82	95,23
März 2019	99,42	103,02	100,98	95,89	99,42	98,45	96,76
April 2019	101,14	105,16	106,47	94,79	100,69	100,09	96,65
Mai 2019	99,93	103,33	101,61	97,20	100,74	96,10	99,22
Juni 2019	100,03	103,29	103,88	97,59	97,65	95,91	97,73
Juli 2019	100,18	103,80	103,75	95,35	100,22	98,10	98,30
August 2019	99,73	102,02	101,34	97,88	99,98	95,43	101,85
September 2019	100,01	104,07	103,90	96,64	97,03	93,91	103,14
Oktober 2019	99,74	101,50	101,70	97,41	99,84	93,24	109,14
November 2019	99,79	103,13	103,12	96,11	97,58	92,95	108,74
Dezember 2019	99,33	101,49	103,39	96,00	97,95	93,70	105,01
Januar 2020	99,18	100,90	100,87	98,04	96,50	93,32	108,33
Februar 2020	99,28	102,12	99,60	97,53	98,17	95,22	104,88
März 2020	99,91	103,46	104,57	94,89	97,30	95,67	104,23
April 2020	96,66	98,52	100,62	97,53	96,55	79,44	109,78
Mai 2020	90,53	89,24	87,17	101,13	95,75	64,17	111,63
Juni 2020	93,51	94,74	94,53	97,98	92,85	75,32	107,45
Juli 2020	96,34	96,87	96,21	99,16	98,27	83,91	106,63
August 2020	98,14	96,58	97,10	100,59	107,07	87,32	105,71
September 2020	98,34	100,13	100,05	96,16	103,48	88,60	106,38
Oktober 2020	98,66	100,02	100,73	95,87	101,18	93,39	104,46
November 2020	98,09	99,18	100,55	98,02	99,55	87,89	105,22
Dezember 2020	95,64	96,63	97,28	99,25	98,30	76,78	107,73
Januar 2021	94,93	96,35	94,77	97,58	98,16	80,10	105,68
Februar 2021	94,36	97,06	94,68	95,83	94,01	80,76	106,75
März 2021	95,54	98,71	97,24	95,81	96,28	82,36	103,69
April 2021	96,56	98,67	102,87	96,21	92,78	84,35	101,50
Mai 2021	97,34	100,60	103,50	96,83	91,96	83,88	104,50
Juni 2021	97,65	99,55	101,89	96,34	89,03	94,82	102,06

Juli 2021	100,80	102,24	104,94	95,72	88,19	111,84	99,35
August 2021	100,38	100,27	104,39	97,80	88,20	108,20	101,36
September 2021	98,39	100,20	99,79	97,50	86,25	102,79	101,47
Oktober 2021	98,01	99,16	101,04	97,45	83,90	102,22	100,45
November 2021	98,18	100,80	101,72	96,69	82,02	101,59	102,30
Dezember 2021	95,36	96,39	98,70	97,92	77,99	94,12	102,03
Januar 2022	95,04	97,82	97,44	97,29	79,59	90,68	102,85
Februar 2022	94,62	101,11	86,21	102,87	87,58	84,32	107,87
März 2022	94,50	99,97	86,79	105,42	84,46	84,10	104,03
April 2022	89,56	89,60	82,98	112,10	73,47	68,21	108,49
Mai 2022	88,74	90,16	81,81	111,67	72,36	67,30	102,90
Juni 2022	89,61	92,09	80,76	111,92	75,09	70,57	100,37
Juli 2022	89,50	92,21	80,93	113,79	71,64	70,24	96,79
August 2022	86,56	86,75	75,66	114,69	72,62	67,43	90,76
September 2022	86,28	85,84	75,51	114,63	74,92	66,42	89,13
Oktober 2022	84,14	81,11	68,76	121,13	70,86	61,67	91,24
November 2022	85,21	83,45	72,63	118,60	71,02	64,75	86,94
Dezember 2022	87,80	88,54	74,48	118,08	76,06	68,66	87,35
Januar 2023	88,54	86,52	74,87	118,03	79,49	72,15	91,69
Februar 2023	91,93	93,55	79,62	114,65	88,48	76,29	90,74

Index: Januar 2017 = 100; HDE: HDE-Konsumbarometer; EK: Einkommenserwartung;
AN: Anschaffungsneigung; SP: Sparneigung; PR: Preiserwartung; KJ:
Konjunkturerwartung; ZI: Zinserwartung

^a:Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der
Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende
Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer
wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt zugleich aber (siehe auch
Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Rechtlicher Hinweis

Die vorstehenden Angaben und Aussagen stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Die verwendeten Daten stammen aus unterschiedlichen Quellen und wurden als korrekt und verlässlich betrachtet, jedoch nicht unabhängig überprüft; ihre Vollständigkeit und Richtigkeit sind nicht garantiert, und es wird keine Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus deren Verwendung übernommen, soweit nicht durch grobe Fahrlässigkeit oder vorsätzliches Fehlverhalten unsererseits verursacht.

Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung und ohne Angabe von Gründen geändert werden. Die vorstehenden Aussagen werden lediglich zu Informationszwecken des Auftraggebers gemacht und ohne darüber hinausgehende vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt.

Soweit in vorstehenden Angaben Prognosen oder Erwartungen geäußert oder sonstige zukunftsbezogene Aussagen gemacht werden, können diese Angaben mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Es kann daher zu erheblichen Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse oder Entwicklungen zu den geäußerten Erwartungen kommen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich insbesondere Abweichungen aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Entwicklung der Finanzmärkte und Wechselkurse sowie durch Gesetzesänderungen ergeben.

Das Handelsblatt Research Institute verpflichtet sich nicht, Angaben, Aussagen und Meinungsäußerungen zu aktualisieren.

Es gelten die [Allgemeinen Geschäftsbedingungen](#) des Handelsblatt Research Institute.

Handelsblatt Research Institute

Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
+49 (0)211/887-1100
www.handelsblatt-research.com

Autoren

Dr. Sven Jung
Dr. Jan Kleibrink
Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup

Ansprechpartner

Dr. Sven Jung
+49 (0)211/887-1243
jung@handelsblatt-research.com

Studie im Auftrag des HDE

© 2023 Handelsblatt Research Institute